

Erfahrungsbericht
Chinese University of Hongkong
2008/2009

„Du bist dann unser Pionier“, mit diesen Worten habe ich im März 2008 die Zusage für das Direktaustauschprogramm an der Chinese University of Hongkong erhalten. Bisher gab es keinen Studenten an der Freien Universität Berlin, der dieses Austauschprogramm absolviert hat. Leider hatte ich somit für meine eigene Vorbereitung keinerlei Erfahrungsberichte oder die Möglichkeit, mich mit einem anderen Studenten auszutauschen. Glücklicherweise war mir das Akademische Auslandsamt in Hongkong, das Office of Academic Links (OAL), eine große Hilfe und hat mir meine Fragen beantwortet. Insgesamt ist der Bewerbungsprozess für die Chinese University of Hongkong ziemlich aufwendig und es müssen eine Vielzahl an Formularen unterschrieben und Erklärungen abgegeben werden. Im Gegensatz zu einem Studium in China wird hier jedoch kein Gesundheitszeugnis von einem Arzt verlangt. Um das Visum bewirbt man sich direkt bei der Partneruniversität in Hongkong. Die Bearbeitung dauert etwa vier Wochen und das Visum wird per Kurier nach Deutschland geschickt. Bei der Einreise in Hongkong erfolgt die Aktivierung des Visums durch das Immigration Department. Insgesamt 350 Austauschstudenten aus der ganzen Welt kamen Ende August am Hongkong International Airport an, um das nächste Jahr bzw. Semester an der Chinese University of Hongkong zu verbringen. Sofern man sich vorher über das Internet für den Abholservice von der Uni registriert hatte, warteten einige der Studentenhelfer am Flughafen, um dann mit uns in einem Shuttlebus auf das Campusgelände, in die New Territories nach Shatin, zu fahren. Die Fahrt kostet 300 HK \$ pro Person. Sich ein Taxi mit Mitstudenten zum Campus zu teilen, wäre billiger, aber ich war froh, dass ich mich nach 12 Stunden Flugzeit der Gruppe anschließen und jemandem folgen konnte, der sich auskannte.

Auf dem Campus angekommen, checkten wir in unsere vorübergehenden Unterkünfte ein. Eine Woche lang sollten alle Austauschstudenten gemeinsam in einem Wohnheim untergebracht sein, bevor wir nach den Orientierungstagen in unser ständiges Wohnheim umzogen. Auf dem Campus gibt es insgesamt vier Colleges (New Asia College, United College, Shaw College, Chun Chin College). Chun Chi College hat die kürzeste Entfernung zur Bahnstation am Fuß des Campus. Alle anderen Colleges sowie das I-House befinden sich weiter abgelegen auf der Spitze des Campus. Zwischen den verschiedenen Häusern und der Bahnstation verkehrt täglich eine universitätseigene, kostenfreie Buslinie.

Jeder der Studenten gehört einem der Colleges an und ist in der Regel auch dort untergebracht. Die Ausnahme ist das I-House. Hier leben Studenten aus allen vier Colleges, überwiegend handelt es sich dabei aber um Austauschstudenten. Während der Orientierungstage standen uns die Studentenhelfer unterstützend zur Seite. Wir hatten jeden Tag verschiedene Veranstaltungen wie eine Führung über das gesamte Universitätsgelände, eine Einführung in das Kurswahlssystem, eine Citytour zum Peak und ein gemeinsames Willkommensessen. Somit war es mir schnell möglich, neue Kontakte zu knüpfen. Unter den Austauschstudenten waren etwa die Hälfte Amerikaner und die andere Hälfte Europäer und Asiaten.

Am 1. September begannen die Vorlesungen. Wir bekamen eine Liste unserer zugelassenen Kurse, die wir schon im April hatten wählen müssen. Während der ersten drei Wochen, der so genannten Add-and-Drop-Periode, hatten wir die Möglichkeit, Kurse aus unserem Stundenplan zu streichen bzw. neu hinzu zu wählen. Dieses System hat keiner der Austauschstudenten richtig verstehen können. Leider hatte ich nur in drei meiner fünf Kurse einen Platz erhalten. Letztendlich habe ich meine Kurse nur dadurch bekommen, dass ich ein Schreiben von meinem Bachelorbeauftragten an der Freien Universität Berlin vorgelegt habe, indem bestätigt wird, dass ich genau diese Kurse zur Anerkennung benötige. Aber nicht alle Studenten bemühten sich derart um ihre Fächer, und es dauerte eine ganze Weile bis jeder seinen end-

gültigen Stundenplan zusammengestellt hatte. Die Mitarbeiter vom OAL standen aber jederzeit für die Beantwortung unserer Fragen zur Verfügung.

Die Kurse bestehen in der Regel aus je drei Units. Austauschstudenten müssen mindestens 12 Units absolvieren, maximal sind 18 Units gestattet.

Sofern man Chinesischunterricht belegen wollte und kein Anfänger mehr ist, war für die Einstufung ein Sprachtest obligatorisch. Das ist entweder online möglich oder direkt vor Ort im Sprachenzentrum. In meinem Chinesischkurs waren wir insgesamt nur zehn Studenten. In den Anfängerkursen sind jedoch deutlich mehr Teilnehmer. Generell lässt sich sagen, dass die Vorlesungen an der CUHK sehr viel verschulter und auf einem höheren Niveau gestaltet werden. So müssen wöchentlich Hausaufgaben eingereicht oder je nach Hauptfach Gruppenprojekte vorbereitet und präsentiert werden. Im Chinesischunterricht wurde am Anfang jeder Stunde ein Diktat oder eine Übung zum verstehenden Hören durchgeführt. Während des Semesters werden auch in fast allen Kursen Zwischenprüfungen geschrieben, bevor dann im Dezember die Endklausuren folgen. Für viele der Austauschstudenten wird keine direkte Übertragung der Noten an ihre Heimatuniversität vorgenommen. Für die Anerkennung der Kurse genügt nur das Bestehen der Kurse. Für mich sind jedoch alle erzielten Punkte und Noten für den Bachelorabschluss relevant.

Auf dem Campus befinden sich vier Bibliotheken, ein Supermarkt, eine Bar, ein Swimmingpool, Sportplätze und Fitnessstudios, mehrere Kantinen, ein Ärztehaus sowie eine Bank. Zu Beginn empfahl man uns, ein Konto bei der lokalen Bank auf dem Campus zu eröffnen. Da meine Bank aber für das Abheben von Bargeld an Geldautomaten im Ausland keine Gebühr erhebt, habe ich aber ausschließlich meine deutsche Kreditkarte genutzt.

Das Essen in den Kantinen war für mich sehr gewöhnungsbedürftig, aber man erhält dort ein Essen für umgerechnet schon 1,80 €. Weiterhin gibt es zwei Sandwichbars, in denen westliche Gerichte zubereitet werden und in denen vorwiegend die ausländischen Studenten ihre Mahlzeiten essen.

Die Zimmer in den verschiedenen Wohnheimen variieren sehr stark in ihrer Größe. Für Undergraduate Studenten stehen Doppel- oder Dreibettzimmer zur Verfügung. Einen Einfluss auf die Zuteilung hat man jedoch nicht. In den wenigsten Fällen wurde der angegebenen Präferenz für einen bestimmten Wohnheimplatz nachgekommen. Ich war im New Asia College in der Grace Tien Hall (Name des Wohnheims) untergebracht. In dem Wohnheim wohnten außer mir nur vier weitere Austauschstudenten, alle anderen waren Studenten aus Hongkong oder vom Festland China. Das gab mir die Möglichkeit, außerhalb des Unterrichts zumindest in meinem Wohnheim und mit meiner Mitbewohnerin Mandarin zu sprechen und im Alltag anzuwenden. In der Stadt selbst gestaltet sich das schwierig, da die Einwohner Hongkongs Englisch oder Kantonesisch sprechen. Für das intensive Chinesischlernen halte ich Hongkong für nicht so geeignet. Die Auswahl an Kursen im Bereich Ostasienwissenschaften/Sinologie ist jedoch sehr umfangreich und vielfältig. Darüber hinaus werden in einigen Kursen mit dem Schwerpunkt Geschichte Fieldtrips nach Macau und Festland China organisiert.

Die Mehrzahl der Austauschstudenten hat sich jedoch für Hongkong entschieden, um hier Betriebswirtschaft oder Volkswirtschaft zu studieren.

Das erste, was ich von Hongkongchinesen gelernt habe, war, dass die Stadt niemals schläft. Dies hat sich im Lauf der Zeit für mich bestätigt. 24 Stunden, 7 Tage in der Woche sind die Einkaufsstraßen oder Märkte geöffnet. Zu jeder Tageszeit sind Straßen, Busse oder Bahnen überfüllt mit Menschen. Anfangs war das sehr ungewohnt, aber inzwischen ist es diese Dynamik und die Bevölkerungsdichte der Stadt, die Hongkong für mich ausmachen – eine Metropole, die immer in Bewegung ist. Hongkong ist westlichen Staaten sehr ähnlich. Manchmal lässt es einen vergessen, dass man sich in China befindet. Dennoch ist an zahlreichen Plätzen in Hongkong ein Teil chinesischer Kultur zu entdecken. Inmitten von Wolkenkratzern, Finanzzentren und riesigen Wohnblöcken befinden sich chinesische

Tempelanlagen und Gedenkstätten. Hierbei zeigt sich die Einzigartigkeit und Vielfalt Hongkongs.

Der Alltag auf dem Campus war anfangs für uns alle nicht ganz einfach. Die Universität ist auf einem Berg gelegen und verfügt über drei Hauptebenen. Da von Juli bis Ende Oktober das Klima in Hongkong sehr feucht und heiß ist, mussten wir uns auf drei Mal täglich duschen einstellen. Das Wetter hat den Auf- bzw. Abstieg vom Campus zusätzlich erschwert. Ab November wird es dann angenehmer und man kann nachts auch ohne Klimaanlage schlafen.

Während der gesamten Zeit wurden vom OAL immer wieder Veranstaltungen und Ausflüge organisiert – Wanderungen auf Po Toi Island oder im Wetland Park, eine Bootstour nach Lamma Island oder Teaching in Hongkong sowie Teaching in China. Ich kann nur empfehlen, an diesen Touren teilzunehmen und Hongkong auch von seiner anderen Seite kennen zu lernen. Im Rahmen dieser Angebote vom Auslandsamt hatte ich die Möglichkeit für ein Wochenende nach Shantou in der Provinz Guangdong zu reisen und an einer Highschool außerhalb der Stadt Englisch zu unterrichten. Der Lebensstandard für die Schüler dort liegt weit unter dem für uns gewohnten. Auch wenn die An- und Abreise nach Shantou sehr ermüdend und die Umgebung dort deprimierend war, bin ich froh, diese Erfahrung in einer ländlichen Gegend Chinas gemacht zu haben.

Hongkong ist der ideale Ausgangspunkt für Reisen nach ganz Asien. So sind wir während unseres Aufenthalts in Hongkong nach Peking, Shanghai, Thailand, Japan oder auch auf die Philippinen geflogen. In manchen Fällen bietet es sich an, von Shenzhen aus die Reise zu beginnen, da die Flugangebote hier um einiges billiger sind als in Hongkong. Mit dem Bus oder Zug gelangt man innerhalb von ein paar Stunden auch nach Guilin. Ein Visum für Festland China kann man in Hongkong in der chinesischen Botschaft beantragen. Für diejenigen mit einer Hongkong Identity Card ist es ohne Probleme möglich, ein Visum mit mehrmaliger Einreiseerlaubnis zu erhalten.

In diesen ersten vier Monaten in Hongkong konnte ich viele Eindrücke sammeln, ich habe Menschen mit den unterschiedlichsten Lebensläufen aus der ganzen Welt getroffen, sie kennen- und schätzen gelernt, sodass es fast ein bisschen schwer fällt, all das in so kurzer Zeit zu verarbeiten. Trotz der hohen Anzahl an ausländischen Studenten an der CUHK ist es einem schnell möglich, mit den örtlichen Studenten in Kontakt zu treten. Hongkong ist der ideale Studienort für einen Kulturaustausch mit Menschen zahlreicher Nationen, die nicht unbedingt alle aus gleichem Interesse nach Hongkong gekommen sind. Der Aufenthalt in Hongkong hat mir aufgezeigt, wie verschieden Lebensart, Kultur und Mentalität auf Grund vergangener Ereignisse doch innerhalb Chinas sind. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es schwer für mich zu entscheiden, welcher Aspekt die größere Faszination hat.